

**ZUM VORMERKEN**

Für März 2017 planen BIP und AWO eine gemeinsame Aktion zur Berufsorientierung. Weitere Informationen gibt es im neuen Jahr auf → www.awo-chemnitz.de.

■ Praxisanleitung mit Sylvia Kirsch (BIP, links) und Simone Janich (AWO, rechts) für Kathleen Richter (Auszubildende im 3. Lehrjahr).



■ Im Themengebiet „altersgerechte Ernährung“ steht auch Kochen auf dem Unterrichtsplan.



■ Die angehenden Betreuungskräfte nach § 87 SGB XI lernen das Herstellen eigener Kreativmaterialien.



■ Alle Pflegehelferklassen machen als Abschlussfahrt eine Exkursion in das Plastinarium in Guben.

AWO-PARTNER: BIP – BERUFSFACHSCHULE FÜR ALTENPFLEGE

BIP bzw. das Bildungs- & InnovationsPortal Chemnitz – wie es korrekt und vollständig heißt – ist seit 2011 ein Kooperationspartner unseres Kreisverbandes. Eine zugegebenermaßen noch recht junge Verbindung, die sich aber in kurzer Zeit zu einer wichtigen Partnerschaft gemausert hat. Im Moment absolvieren sieben unserer berufsbegleitenden Altenpflege-Azubis ihren Theorieteil beim BIP in der Chemnitzer Bernhardstraße 68.

Die kurzen Wege sind dann auch eines der Dinge, die Schulleiterin Judith Richter an der Zusammenarbeit mit unserem Kreisverband schätzt: „Es reicht ein kurzer Anruf und in zehn Minuten sitzen wir an einem Tisch. Und wir können offen miteinander reden und uns gegenseitig ehrliches Feedback geben. Das ist wichtig für uns.“

Aber der Reihe nach: die Berufsfachschule wurde im Januar 2011 gegründet, erzählt Judith Richter. „Ich habe schon während meines Studiums bei einem Bildungsträger gearbeitet. Zwei andere Mitarbeiter und ich haben damals beschlossen: das können wir besser! Bildung kann auch kreativ sein, trotz vieler Vorgaben und Vorschriften.“ Dabei geht es dem elfköpfigen Team nicht nur darum, den Beruf an sich zu vermitteln, sondern das Berufsfeld als Ganzes.

Den Schülern sollen zum Beispiel gleichzeitig Wege für persönliche Weiterentwicklungen aufgezeigt werden. „Wir sind außerdem bemüht, Möglichkeiten der Entspannung aufzuzeigen, denn da müssen wir uns nichts vormachen: der Beruf Altenpfleger bzw. Pflegehelfer kann sowohl mental als auch körperlich eine große Herausforderung sein. Es ist also gut, wenn ich Methoden kenne, wie ich damit umgehen kann und mir kleine Fluchtpunkte suche.“ Konkret heißt das, dass zum Beispiel jede Klasse gemeinsam eine Salzgrotte besucht. In den aktiven 15 Minuten-Pausen kann ein Power-Walking helfen, den Kopf frei zu bekommen usw.

Im BIP werden neben Altenpflegefachkräften (seit 2014) und Helfern auch Betreuungskräfte nach § 87 SGB XI ausgebildet, d. h. zusätzliche Betreu-

ungskräfte für stationäre und teilstationäre Einrichtungen, um die Mitarbeiter in der Pflege bei alltäglichen Aktivitäten zu unterstützen. Darüber hinaus werden Aufstiegsqualifikationen angeboten, z. B. zur Praxisanleitung, zum Hygienebeauftragten etc. Im Moment absolvieren 51 Teilnehmer in fünf Klassen die Ausbildung zur Altenpflegefachkraft sowie 22 Teilnehmer in zwei Klassen eine einjährige Schulung zum Alten- und Krankenpflegehelfer. „Wir arbeiten mit kleinen Klassen“, erzählt Judith Richter. „Der enge Kontakt zwischen den Dozenten und den Schülern wirkt sich positiv auf den Lernerfolg aus und bisher ist in unseren Fachkraftkursen auch noch nie jemand abgesprungen. Ich denke, das spricht für uns.“ Die Altersspanne der Schülerinnen und Schüler reicht dabei von 16 Jahren bis Ende 50. „Allerdings ist der Frauenanteil sehr hoch.

Wir freuen uns über jeden Mann“, lacht die Schulleiterin.

Auf die Frage, wie die Schule ihre Klassen füllt, antwortet sie: „Das ist unterschiedlich. Bei der berufsbegleitenden Ausbildung ist es so, dass die Unternehmen bei uns anrufen und nach freien Plätzen fragen. Ansonsten führen wir Infoveranstaltungen und Praxistage in Pflegeeinrichtungen durch und präsentieren uns auf Messen, wie zum Beispiel der Glücksbringer-Messe in der Stadthalle. In diesem Jahr ist unsere „Berufsorientierung Pflege“ mit 15 Teilnehmern sehr gut angenommen worden. Diese Orientierungsphase besteht aus drei Wochen Schule und drei Wochen Praxis.“ Natürlich spürt auch die kleine Berufsfachschule die demografische Entwicklung verbunden mit den sinkenden Arbeitslosenzahlen. Umso wichtiger ist es, sich von anderen Bildungsträgern abzuheben. „Was uns neben den kleinen Klassen auszeichnet, ist z. B., dass wir an keiner großen Kette oder einem Unternehmen hängen“, erklärt Judith Richter. „Bei uns geht es sehr persönlich zu. Wir haben ein ehrliches Interesse an unseren Schülern und immer ein offenes Ohr für ihre Anliegen und Probleme.“

Die Theorie allein macht aber noch

keine guten Pflegefachkräfte, deswegen wird viel Wert auf eine enge Verzahnung zwischen Schule und Praxisort gelegt. Die Weiterentwicklung der Praxisanleitung ist der Schulleiterin daher ein großes Anliegen. „Ich denke, die AWO hat einen richtigen und wichtigen Schritt getan, indem sie eine eigene Praxisanleiterstelle für ihre Altenpflegeazubis geschaffen hat. Ein Praxisanleiter kann mit dem Auszubildenden über Ziele reden, Kritik üben sowie Lob und Anerkennung verteilen.“ Und sie fügt hinzu: „Unser Kredo ist ohnehin ‚Schweigen ist Silber, Reden ist Gold‘. Nur so können Missverständnisse oder Unklarheiten gar nicht erst entstehen.“

Der Rahmenlehrplan für die Ausbildung ist zwar festgelegt, aber das hindert die Berufsfachschule nicht daran, Spielräume zu nutzen. Das sogenannte Wahlpflichtfach kann etwa für Prüfungsvorbereitung genutzt werden und lässt Zeit für Wiederholungen. Die Zeit ist ohnehin wichtig für den Lernerfolg, gerade bei einer berufsbegleitenden Ausbildung, bei der es oft zusätzlich gilt, Beruf und Familie zu vereinen. Im Gegenzug ist Lernen keine Einbahnstraße, wie Judith Richter betont. Es wird immer auch Eigenverantwortlichkeit vorausgesetzt und Wert auf Zuverlässigkeit und Pünkt-

lichkeit gelegt. Besonders gespannt ist das Team der Schule auf kommenden Jahr. Dann starten die ersten berufsbegleitenden Altenpflegeazubis in das Prüfungsjahr.

Der Blick über den berühmten Teller- rand ist ebenfalls etwas, was der Schulleitung am Herzen liegt. „Im November dieses Jahres sind wir zum ersten Mal mit einer Klasse ins anatomische Institut der Uniklinik Jena gefahren. Dort wurden uns Krankheitsbilder an pathologischen Objekten gezeigt. Dieser Ausflug kam super an und wird auf alle Fälle wiederholt!“ Dazu kommen Besuche auf Altenpflegemessen in Nürnberg oder dem Hygienemuseum in Dresden, in einer Pflegeoase für Menschen mit Demenz in Zwickau oder im Demenzgarten Lichtenstein. Weitblick heißt das Zauberwort.

Rund 50 Kooperationseinrichtungen in Chemnitz und dem Umland belegen, dass die Berufsfachschule sich am Markt etabliert hat. „Unser Ziel für die Zukunft ist es, den in kurzer Zeit geschaffenen Standard und das gute Miteinander zu halten, denn eine Schule lebt von ihren Menschen!“

Redaktion: AWO konkret
Bilder: BIP Bildungs- & InnovationsPortal Chemnitz